

Losungsandacht für Samstag, 25. September 2021
OKR Marianne Wagner M.A.

Einen schönen guten Morgen allen, die heute zuhören bei der
Hornbacher Losungsandacht.

Ich bin Marianne Wagner, Oberkirchenrätin in Speyer.

Ausgelost wurde in Herrnhut für Samstag, 25. September:

Lauft nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen und um
euch vor ihnen niederzuwerfen, und reizt mich nicht mit dem
Machwerk eurer Hände.

(Jeremia 25,6)

Dazu ausgesucht wurde aus dem Neuen Testament:

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er,
der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die
mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von
Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er
doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.

(Apostelgeschichte 17,24-25)

Morgen ist Bundestagswahl. Endlich. Es ist gut, dass dieser
Wahlkampf mit vielen Tiefpunkten dann vorbei sein wird.
Hoffentlich ist morgen Abend auch in etwa absehbar, wie die
künftige Bundesregierung aussehen wird. Was in unserem Land
nicht gut läuft, muss sich verändern. Das erwarten wir zu Recht
von der Politik. Aber während des Wahlkampfs hatte ich immer
wieder den Eindruck, dass nach einem Superman oder einer
Superwoman gesucht wird. Für jedes Problem sollen die
Kanzlerkandidaten und die Kandidatin eine Lösung parat haben.
Selbst in Detailfragen sollen sie sich genau auskennen.
Schwächen zeigen? Das geht ja wohl gar nicht! Und die ehrliche
Auskunft, dass niemand, auch nicht der Klügste oder die
Mutigste wirklich wissen können, wie unser Land und die Welt in
20 Jahren aussehen werden, will keiner hören. Deshalb sagt es
auch kaum jemand.

Hohe Erwartungen haben wir. Und sind schnell mit dem Urteilen
und Verurteilen, wenn diesen Erwartungen nicht entsprochen
wird. Das gilt übrigens nicht nur in der Politik.

Hängt es vielleicht damit zusammen, dass wir vergessen haben,
dass wir Menschen Geschöpfe sind, unvollkommen, fehlbar?
Dass wir meinen, perfekt sein zu müssen und es vielleicht selbst
glauben? Ich frage mich immer wieder, ob der durchaus

berechtigte Wunsch nach Anerkennung und Wertschätzung des Individuums nicht auch Spuren einer Vergötzung unseres Menschseins trägt. Konstruieren wir uns nicht auch goldene Kälber, denen wir uns unterwerfen? Sicherlich andere als das Volk Israel, das immer wieder der Versuchung unterlag, anderen Göttern zu folgen; auf der Suche nach mehr Sicherheit, weil das Vertrauen in Gott den Herrn irgendwie unrealistisch erschien.

Auch in unserer Kirche vermisste ich immer wieder das Vertrauen in Gottes Führung, die Zuversicht, dass der Gang durch manche tiefen Täler seinen Sinn haben könnte und dass Gott uns damit aufmerksam machen will, dass wir auf einen falschen Weg sind.

Wir setzen gerne auf Effizienz und Kontrolle, sind risikoscheu; es fällt uns schwer zu glauben, dass bei Gott doch alles möglich ist, dass wundersame Wendungen immer wieder stattgefunden haben und stattfinden. Gott will uns doch helfen, aus den Sackgassen unserer Zeit wieder herauszufinden. So wie er das immer getan hat und die Christenheit am Leben erhalten. Ich glaube fest, dass es Wirkung zeigen wird, wenn wir öfter danach fragen, was Gottes Wille sein könnte in einer bestimmten Situation. Wenn wir ihm unsere Probleme hinhalten und nicht meinen, selbst immer auf perfekte Lösungen kommen zu müssen. Wenn wir mehr hinhören und demütiger werden. Ich bete darum, dass wir aufhören, den falschen Göttern hinterherzurrennen, die uns nur unglücklich machen und unsere Welt kalt und lieblos. Ich bete darum, dass wir jeden Tag neu entdecken, wie wir dem Gott dienen können, der uns die Fülle des Lebens schenken will.

Amen.

Ihnen allen einen behüteten und gesegneten Tag.

Ihre

Marianne Wagner